

# Förderung bei Schwierigkeiten im Zweitspracherwerb

Bevor Sprache bei Mehrsprachigkeit beurteilt wird, muss berücksichtigt werden, ob die Sprachen gleichzeitig simultan von Geburt an oder nacheinander sukzessiv erworben werden und weiters, ob es sich bei Besonderheiten im Zweitspracherwerb um normale Phänomene in der mehrsprachigen Entwicklung, oder um Risiken – und somit mögliche Hinweise auf eine Sprachstörung handelt. Dabei kann man sich an typischen Verläufen des gleichzeitigen (simultanen) und des sukzessiven (nacheinander) Spracherwerbs orientieren. (Hricova, 2021)



Spracheilpädagogik  
Niederösterreich

## Simultaner Erwerb mehrerer Sprachen

Das Erlernen mehrerer Sprachen stellt keine Hürde in der Sprachentwicklung dar – diese Kinder zeigen einen ähnlichen Verlauf der Sprachentwicklung wie monolinguale Kinder. Voraussetzung für eine gelingende Sprachentwicklung ist regelmäßiger und ausreichender Input in beiden Sprachen (Kannengießer, 2019).

## Sukzessiver Erwerb mehrerer Sprachen

Passiert der Zweitspracherwerb z.B. erst ab Schuleintritt, bedarf es einer „**Phase des Einhörens**“, die **drei bis vier Monate oder länger (bis zu neun Monaten)** dauern kann. Phonologische Eigenschaften werden erkannt und mit der Erstsprache **kontrastiert**. Besonders im Bereich der Lautung und der melodisch rhythmischen Eigenschaften **fällt es mit zunehmendem Alter schwerer** „das gesamte Paket so auszupacken, wie es die Zielsprache eigentlich verlangt“ (Tracy, 2008). Die maximal erreichbare Sprachkompetenz hängt auch von den Faktoren Quantität und Qualität des sprachlichen Inputs, kommunikative Notwendigkeit und Motivation ab. Je später der Erstkontakt mit der zweiten Sprache, desto größer ist der Unterschied zum Erstspracherwerb – aufgrund des Wissens, das in der Erstsprache erworben wurde.

## Als ungestört gilt der Zweitspracherwerb, wenn Kinder

- nach ca. **10 Monaten intensivem Kontakt mit der Zweitsprache sprachliche Fähigkeiten entwickeln, die es ihnen ermöglichen den Alltag zu meistern.**
- nach **12 Monaten Sätze bilden, die über 2- bis 3 Wortäußerungen hinausgehen.**
- nach **18 Monaten bis max. 2 Jahren bei günstigem Erwerbshintergrund grammatische Regeln wie Verbzweitstellung und Subjekt-Verb-Kongruenz-Regel erworben haben.** (Schmidt, 2021; Tracy 2008)

Sowohl im simultanen wie auch im sukzessiven Spracherwerb treten **Besonderheiten auf, die als normal betrachtet** werden können.

- Sprachen wirken aufeinander – **Sprachliche Interferenzen**
- Es wird zwischen den Sprachen umgeschaltet – **Code-Switching**
- **Sprachverweigerung** – im Laufe der Entwicklung kann es zu Verweigerung einer Sprache kommen
- **Verspäteter Sprachbeginn** – bei mehrsprachigen Kindern ist ein Sprachbeginn im 14. – 16. Lebensmonat normal.
- **Dominante Sprache** – eine Sprache wird stärker sein.

## Spezifische Sprachentwicklungsstörung bei Mehrsprachigkeit.

5-8 % der Kinder leiden unter einer Spezifischen Sprachentwicklungsstörung (Neumann, 2009). Eine **SSes tritt zwangsläufig immer in allen zu erwerbenden Sprachen** auf. Eine sprachheilpädagogische Intervention kann aber auch dann angezeigt sein, wenn keine SSes in der Erstsprache vorliegt und ein mehrsprachiges Kind aufgrund ungünstiger individueller Erwerbsfaktoren (die) weitere(n) Sprache(n) nur unzureichend erwirbt und damit der Bildungserfolg gefährdet ist. Stagniert der Zweitspracherwerb von Kindern ist eine Abklärung sinnvoll, bei der sprachliche Settings identifiziert, das Sprachverständnis und die Sprachproduktion eingeschätzt werden. Daraus leiten sich spezifische Fördermaßnahmen ab (Chilla, 2014).

## Literatur:

Chilla/ Heberzettel (2014). Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen. Mehrsprachigkeit. München.: Urban & Fischer.

Hricova (2021). Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit. Idstein: Schulz Kirchner Verlag.

Neumann/ Keilmann/ Rosenfeld/ Schönweiler/ Zaretsky/ Kiesel-Himmel (2009). Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern. In: Kindheit und Entwicklung 18 (4), 222 – 231. Göttingen: Hoegrefe.

Schmidt (2021). Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern. 2. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Tracy (2008). Wie Kinder Sprachen lernen. 2. Auflage. Tübingen: Francke.



Abbildung:  
Hricova (2021).